



Annika Gottschling-Lang,  
Marco Franze, Wolfgang Hoffmann

Institut für Community Medicine

Abteilung Versorgungsepidemiologie  
und Community Health

**Evaluation eines Interventionsprogramms zur  
Prävention motorischer Entwicklungsgefährdungen  
bei 3- bis 6-Jährigen in Kindertageseinrichtungen  
in Mecklenburg-Vorpommern (M-V):  
Ergebnisse des Modellprojekts „Kinder in Kitas (KiK)“**

Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen in Mecklenburg-Vorpommern (M-V) belegen eine hohe Prävalenz motorischer Entwicklungsverzögerungen (Schuljahr 2010/2011: 13,7%).

Ziel des Modellprojektes „Kinder in Kitas (KiK)“:

- Frühzeitiges Erkennen von Entwicklungsgefährdungen
- Einleiten individueller Fördermaßnahmen unterstützen.

Methoden:

- Cluster-randomisierte, prospektive, kontrollierte Studie in 12 Kitas in M-V
- „Dortmunder Entwicklungsscreening für den Kindergarten DESK 3–6“ zur Früherkennung von Entwicklungsgefährdungen.
- Übungsprogramm zur Förderung u. a. von FM und GM über 5 Monate
- Gruppenunterschiede wurden mittels t-Tests und Chi<sup>2</sup>-Tests, Effektstärken anhand Cohens d analysiert.

# ERGEBNISSE

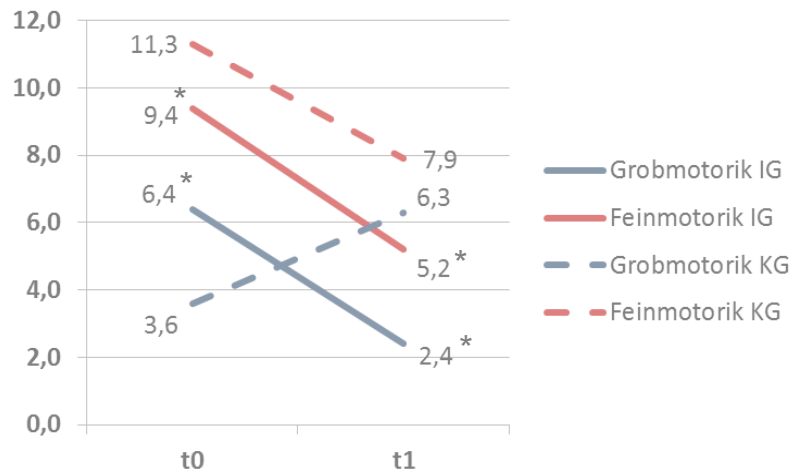


Abb. 1: Prävalenzen der Entwicklungsgefährdungen zu t0 und t1 in Interventions- (IG) und Kontrollgruppe (KG) (\* $p < .05$ ) (n = 636)

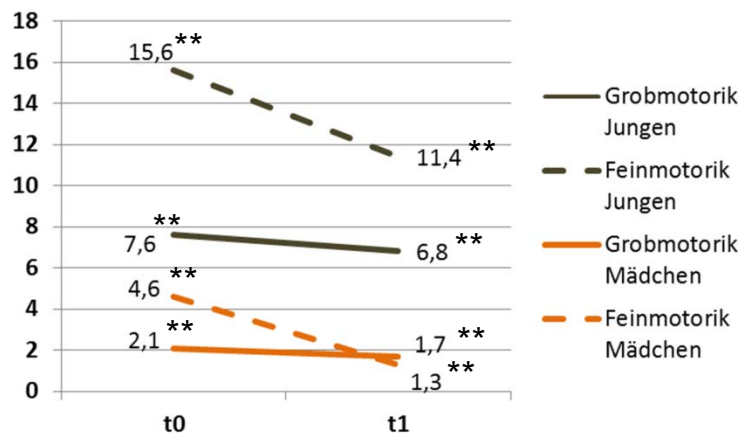


Abb. 2: Prävalenzen der Entwicklungsgefährdungen zu t0 und t1 bei Jungen und Mädchen (\*\* $p < .001$ ) (n = 636)

- Zu t0 keine statistisch signifikanten Unterschiede bzgl. FM und GM zwischen IG und KG (t-Test:  $p_{FM} = .10$ ;  $p_{GM} = .61$ ).
- Die Senkung der Prävalenzen in der FM erwies sich ausschließlich in der IG als signifikant (Chi<sup>2</sup>-Test nach McNemar:  $p_{IG} = .031$ ;  $p_{KG} = .054$ ).
- Bzgl. der GM reduzierte sich der Anteil entwicklungsgefährdeter Kinder in der IG signifikant (Chi<sup>2</sup>-Test nach McNemar:  $p_{IG} = .031$ ), der Prävalenz-Anstieg in der KG war nicht signifikant (Chi<sup>2</sup>-Test nach McNemar:  $p_{KG} = .45$ ).
- Insgesamt geringe Effektstärken:  $d = .03$  (FM) und  $d = .18$  (GM).
- Jungen weisen zu t0 und t1 signifikant höhere Prävalenzen in FM und GM auf als Mädchen ( $p < .001$ ).

# DISKUSSION

- Die Senkung der Prävalenzen grob- und feinmotorischer Entwicklungsgefährdungen von t0 zu t1 erwies sich ausschließlich in der Interventionsgruppe als statistisch signifikant, was als zusätzlicher Effekt des Interventionsprogramms interpretiert werden kann.
- Die Senkung der Prävalenzen feinmotorischer Entwicklungsgefährdungen sowie der Kompetenzzunahme in der Grobmotorik in der KG (vgl. Poster) ist vermutlich auf die Durchführung des DESK-Verfahrens zurückzuführen, da diese eine Sensibilisierung für die Thematik der Entwicklungsgefährdungen bewirken kann und konkrete Hinweise auf pädagogische Handlungsbedarfe aufzeigt.
- Eine Modifikation des Übungsprogramms könnte hinsichtlich des feinmotorischen Bereichs vorgenommen werden, da hier die geringeren Effekte erzielt wurden. Zudem müsste der Interventionszeitraum zur Effektsteigerung erweitert werden. → Besser: Kompetenzen der Erzieher stärken, statt Programme „hineinreichen“.

**VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!**